

Pressemitteilung

Klinikum Chemnitz behandelt Aortenaneurysma europaweit erstmals mit neuartigem Stent-System

Chemnitz – Bei Aussackungen der Brustschlagader, sogenannten thorakalen Aneurysmen, handelt es sich um eine seltene Gefäßerkrankung, an der ungefähr sechs von 100.000 Menschen leiden. Häufig sind die Erkrankten älter als 60 Jahre, Männer sind fünfmal häufiger als Frauen betroffen. Besonders kompliziert zu behandeln sind diese Aneurysmen, wenn zusätzlich aus der Hauptschlagader abgehende Gefäße mit betroffen sind.

Experten des Gefäßzentrums am Klinikum Chemnitz haben nun europaweit erstmals ein solches Aneurysma mittels eines neuartigen Stentsystems (Tianyi®) endovaskulär, also mit minimalinvasiver Kathetertechnik, operiert. Während bisher sehr teure patientenindividuelle Spezialanfertigungen in diesem Bereich erforderlich waren, kann der hier angewendete innovative Stent während der Operation sehr einfach mit Ausgängen für weitere mitbetroffene Gefäße versehen werden. Das neue System macht somit individuelle Lösungen überflüssig und ist zudem sehr sicher einsetzbar. Der Hersteller arbeitet in einem bestimmten Bereich des Stents mit einer besonderen Ummantelung, die mit einem herkömmlichen Interventionsdraht überwunden werden kann. Darüber kann dann ein weiterer Stent für das mitbetroffene Gefäß implantiert werden, der als Abzweigung dicht mit dem Hauptstent abschließt.

Dieser Stentgraft, der eine Herstellung eines Gefäßabgangs beim Patienten erlaubt – eine so genannte In-situ-Fenestration –, ist europaweit erstmals am Gefäßzentrum Chemnitz implantiert worden. „Damit ist die Notfalltherapie und auch die geplante endovaskuläre Therapie im Bereich der Brustschlagader um einiges einfacher und wirtschaftlicher geworden“, so Dr. med. Sven Seifert, Chefarzt der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie und Leiter des Gefäßzentrums. „Indem wir an den Gefäßen der Patienten selbst die Abgänge anlegen können, gibt es keine wochenlangen Wartezeiten mehr für die Anfertigung individueller Stentgrafts.“

Da die gesamte Operation über Punktionsnähte stattfindet, ist sie auch bei älteren Patienten mit niedrigem Risiko durchführbar. Der europaweit erste Patient, der nun am Gefäßzentrum Chemnitz mit dem System behandelt wurde, ist 81 Jahre alt. Er litt unter einer bereits teilweise geplatzten Erweiterung des Gefäßes im Abgangsbereich der linken Arm-Arterie. Über eine Punktionsnute in der rechten Leiste und einen Zugang über die linke Arterie konnte der Stent eingesetzt und die Abzweigung sicher hergestellt werden. Die erste Operation dauerte nur etwas über zwei Stunden. Der Patient hat die Operation komplikationslos überstanden.

Für diese Art von komplexen Aortenerkrankungen ist die Expertise an einem Aortenzentrum ausschlaggebend. Dabei setzt die Klinik auf ein sehr gut ausgebildetes Team und innovative Technologien in einem Hybrid-Operationssaal. Chemnitz ist eines der bundesdeutschen Zentren, das auf jahrelange Expertise besonders in minimalinvasiven Verfahren zurückblicken kann. „Diese Arten von Therapien erfordern sehr viel Erfahrung und ein belastbares Team“, so Dr. med. Thomas Grube, Leiter der endovaskulären Gefäßchirurgie. „Bei gefäßchirurgischen Eingriffen entscheiden minimale Details und die richtige Technologie über den Erfolg.“

Hinweis für Medienvertreter und Redaktionen: Das dieser Pressemitteilung beigefügte Bildmaterial zeigt Dr. Thomas Grube (links), Leitender Oberarzt der Gefäßchirurgie in der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie, und Dr. Sven Seifert (rechts), Chefarzt der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie, im Hybrid-OP mit dem Stentgraft. Es kann mit dem Hinweis Foto: Klinikum Chemnitz und im Zusammenhang mit dieser Pressemitteilung kostenfrei verwendet werden.

Ansprechpartnerin für Medien

Claudia Dietz
Leiterin Konzernkommunikation & Marketing
Klinikum Chemnitz gGmbH
Flemmingstraße 2
09116 Chemnitz
presse@klinikumchemnitz.de
www.klinikumchemnitz.de

Chemnitz, 8. Oktober 2025

Klinikum Chemnitz gGmbH
Flemmingstraße 2
09116 Chemnitz
0371 333-0
www.klinikumchemnitz.de

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Oberbürgermeister Sven Schulze

Kaufmännischer Geschäftsführer: Martin Jonas
Medizinischer Geschäftsführer: Prof. Dr. med. habil. Martin Wolz

Die Klinikum Chemnitz gGmbH ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und befindet sich zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Chemnitz. Das Klinikum ging 1994 aus den Städtischen Kliniken hervor, deren historische Wurzeln im mittelalterlichen Hospital St. Georg liegen, das im 14. Jahrhundert gegründet wurde. Das gemeinnützige Unternehmen verfügt über 1.735 Planbetten an drei Standorten in Chemnitz. Es ist damit das drittgrößte Krankenhaus Deutschlands in kommunaler Trägerschaft.

Im Jahr 2024 wurden rund 61.700 Patienten voll- und teilstationär sowie etwa 75.000 Patienten ambulant im Klinikum Chemnitz behandelt. Derzeit sind im Klinikum Chemnitz sowie in den Tochter- und Beteiligungsunternehmen rund 7.250 Mitarbeiter beschäftigt. Der Konzern Klinikum Chemnitz realisierte im Jahr 2024 einen Jahresumsatz von etwa 660 Mio. €.

Das Klinikum Chemnitz ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten in Dresden und Leipzig. Die TU Dresden und das Klinikum Chemnitz bieten gemeinsam den medizinischen Modellstudiengang MEDiC an.